Mittwoch, 31. Januar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10171.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1877.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. Januar. Wie die „Nationalzeitung" erfährt, ist bereits ein Gesetzentwurf über die Theilung der Provinz Preußen ausgearbeitet.

Berlin, 30. Januar. Das Abgeordnetenhaus nahm in dritter Lesung das Gesetz, betreffend die Umzugskosten der Staatsbeamten, an und genehmigte in zweiter Lesung die Etats der Domainen-, der Forstverwaltung und der directen Steuern ohne Aenderung. Ein Antrag des Abg. Bernhardt auf Errichtung von Försterschulen wurde an die verstärkte Budgetcommission verwiesen. Ein Antrag des Abg. Matuschka, betreffend die anderweitige Verwendung des reitenden Feldjägercorps, wurde vom Minister bekämpft, aber vom Hause angenommen.

[Engere Wahlen.] Es sind ferner gewählt: im 3. Breslauer Wahlkreis (Wartenburg-Oels) v. Kardorff (freiconf.) gegen Aßmann (ultramontan); im 10. Breslauer Wahlkreis (Reichenbach-Neurode) Zimmermann Kapell (Social-Dem.) gegen Fabrikant Franz (ultramontan); im 7. Liegnitzer Wahlkreis (Landeshut-Jauer-Bolkenhain) Prof. Gneist (nat.-lib.) gegen Graf Stolberg-Kreppelhof (conservativ); im 8. Potsdamer Wahlkr. (Westhavelland) Stadtrath Hausmann (Fortschritt) gegen Stadt-Gerichtsrath Willmanns (conserv.) im 7. Marienwerderer Wahlkreis (Schlochau-Flatow) Graf zu Eulenburg (conserv.) gegen von Prondzinski (Pole).

B. A. C. **Gegen die Justizgesetze** wird ausgenommen von Seiten der Urheber des ersten Zerwürfnisses der Kampf auf allen Seiten eingestellt. Dieses Resultat hat sich sogar früher noch ergeben, als wir es erwartet hatten. Dagegen wird mit größerer Ausdauer bei dem Vorwurf beharrt, daß die national-liberale Partei in der zweiten Lesung bei den damals gefaßten Beschlüssen fest zu halten versprochen und in der dritten Lesung sie dennoch aufgegeben habe oder, der volksthümlichen Ausdrucksweise gemäß, daß die national-liberale Partei große Worte gemacht und hinterher klein beigegeben habe. Dieser Vorwurf zählt zu der großen Zahl unrichtiger Behauptungen, welche in dem Kampf zwischen den beiden liberalen Fractionen den Thatsachen zuwider in Gang gesetzt worden sind und immer von Neuem wiederholt werden. Es ist durchaus unwahr, daß die national-liberale Fraction des Reichstags in der zweiten Lesung an den Beschlüssen derselben festzuhalten in Aussicht gestellt hatte, weder hat sie dieses direct gethan, noch auch indirect zu einer solchen Annahme Anlaß gegeben. Vielmehr ist das Gegentheil ausdrücklich erklärt worden.

Es ist bekannt, daß der Abg. Lasker als Leiter der Discussion für die nationalliberale Partei bei der zweiten Lesung überall aufgetreten ist und geradezu damit beauftragt war. Der Abg. Lasker hat in der Sitzung vom 21. November eine Erklärung abgegeben, die wir, um dem Gerede von der widerspruchsvollen Haltung der nationalliberalen Partei ein Ende zu machen, im Folgenden wörtlich wiederholen. Nachdem vorher schon der Abgeordnete Windthorst sich verschiedentlich in „Anzapfungen" gegen die nationalliberale Partei ergangen hatte, wendete sich in jener Sitzung der Abg. Reichensperger (Crefeld) mit folgenden Worten direct an den Abg. Lasker: „Der Herr Abg. Lasker hat am Schlusse seiner Rede gesagt, er wolle das Einzelne zwischen der zweiten und dritten Lesung noch einer näheren Erwägung unterziehen. Meine Bitte geht nun an den geehrten Herrn Abgeordneten und an seine Parteigenossen dahin, doch zwischen der zweiten und dritten Lesung nicht gar zu viele Punkte einer näheren Erwägung zu unterziehen." Der stenographische Bericht bemerkt dabei: „Heiterkeit. Sehr gut!" Diese Kundgebungen waren aus der Centrumspartei und aus der Fortschrittspartei erfolgt. Der Abg. Lasker antwortete darauf: „Ich will dem Herrn Abg. Reichensperger auf seine heutige Bemerkung und dem Herrn Abgeordneten Windthorst auf seine neulichen Bemerkungen ganz offen erklären, daß ich in der dritten Lesung mir die Gesammtheit der Justizgesetze ansehen und mich danach entscheiden werde, ob ich sie annehmen kann oder sie ablehnen muß — und werde bei meiner letzten Entscheidung die große Rücksicht lediglich im Auge haben, einerseits, daß Deutschland die Wohlthat der gemeinsamen Justizgesetze gewährt werde, andererseits, daß die Unabhängigkeit der Gerichte und ein gutes Verfahren garantirt seien, und wenn Einzelheiten sich vorfinden sollten, bei denen ich mich überzeuge, es sei Alles darauf gestellt, daß entweder die Justizgesetze oder die Einzelheiten aufgegeben werden müssen, so behalte ich mir mein Urtheil gänzlich frei, ob diese Einzelheiten zu den essentiellen gehören oder nicht. Sie brauchen also die zukünftige Stellung einzelner Mitglieder in dritter und entscheidender Lesung nicht zum Gegenstande unschöner Anzapfung zu machen, sondern lassen Sie die einfache und offene Erklärung gelten, wie ich und wahrscheinlich viele andere Mitglieder in der dritten Lesung verfahren werden. Der stenographische Bericht bemerkt dabei: „Bravo!" Diese zustimmende Kundgebung erfolgte von Seiten der nationalliberalen Mitglieder des Hauses, welche dadurch die von dem Abg. Lasker abgegebene Erklärung bekräftigten. Es kann danach wohl Niemand, der nicht ein Interesse daran hat, die Thatsachen zu verdunkeln, mit der unwahren Behautung auftreten, geschweige denn, nachdem die Thatsachen nochmals klargelegt sind, bei der unwahren Behauptung beharren, daß die nationalliberale Fraction des Reichstags in der zweiten Lesung eine Haltung eingenommen habe, die die Annahme gestattete, sie werde bei den Beschlüssen derselben in dritter Lesung durchweg stehen bleiben. Das Gegentheil ist vielmehr die Wahrheit.

Deutschland.

△ **Berlin**, 29. Jan. Der Gesetzentwurf über Regulirung der Rechtsverhältnisse des Fürsten Bentheim-Tecklenburg ist im Abgeordnetenhause bekanntlich einer besonderen Commission überwiesen worden. Dieselbe hat den Abg. Löwenstein zum Referenten und den Abg. Eberty zum Correferenten bestellt. Der Gesetzentwurf wird voraussichtlich mit einigen Modifikationen angenommen werden. Man vergegenwärtigt sich gegenüber der Vorlage die analogen früheren Beschlüsse des Hauses in Sachen des Fürsten Sayn-Wittgenstein, welche auch für dies Gesetz maßgebend werden würden. — Auf die Klagen, daß das s. g. Submissions-Verfahren in neuerer Zeit förmlich als erhebliche Mitursache des behaupteten Verfalls der deutschen Industrie anzusehen, wird erwidert, daß derartige Beschwerden dem Handelsminister nicht zur Kenntniß gebracht worden seien. Es möchte die neuerdings den Behörden gewährte Befugniß, in weiterem Umfange als bisher, ein beschränktes Submissionsverfahren (unter Zulassung nur besonders zuverlässiger Bauhandwerker) ohne freihändige Verdingung eintreten zu lassen, bei verständiger Handhabung dieser Ermächtigung dem Bedürfniß genügen. Eine zu weit gehende Freiheit auf diesem Gebiete könnte zu Mißbräuchen oder zum Verdacht von Mißbräuchen führen.

✱ **Berlin**, 29. Jan. Das Wahlbündniß zwischen den Sozialdemokraten und den Ultramontanen, wie es bei den Stichwahlen hervorgetreten ist, wird selbstverständlich von clericaler Seite demnächst wieder rundweg abgeleugnet werden. In dieser Voraussicht wollen wir doch aus dem ultramontanen „Solinger Anzeiger" einige Zahlen fixiren, welche auf die Thätigkeit der Vertheidiger von Thron und Altar bei der Stichwahl im Kreise Solingen ein unzweideutiges Licht werfen. Die Stichwahl fand bekanntlich statt zwischen dem nationalliberalen Candidaten Jung und dem socialistischen Candidaten Rittinghausen. In Opladen hatten am 10. Januar erhalten: v. Schorlemer-Alst 383, Jung 141, Rittinghausen nur 5 Stimmen; am 19 Januar erhielt der letztere 340 Stimmen, Jung 139. In Burrig fielen am 10. Januar auf v. Schorlemer 194, auf Jung 23, auf Rittinghausen gar keine Stimme; am 19. Januar erhielt der letztere 187, Jung 34 Stimmen. Wiesdorf gab am 10. Januar 257 Stimmen für v. Schorlemer, 77 für Jung, 11 für Rittinghausen ab; am 19. Januar erhielt der letztere 217, Jung 83 Stimmen. In Richrath zählte v. Schorlemer am 10. Januar 521, Jung 177, Rittighausen 52 Stimmen; am 19. Januar erhielt der letztere 552, Jung 208 Stimmen. Steinbüchel vereinigte am 10. Januar auf v. Schorlemer 259, auf Jung 1, auf Rittinghausen 7 Stimmen; am 19. Januar erhielt der letztere 263, Jung 7 Stimmen. Macheim gab am 10. Januar 263 Stimmen für v. Schorlemer, 37 für Jung, für Rittinghausen keine; am 19. Januar erhielt der letztere 209 Stimmen, Jung 46. Genug der Beispiele. Sie sprechen für sich selbst. Im Ganzen erhielten: am 10. Januar v. Schorlemer 4726, Jung 6212, Rittinghausen 6124 Stimmen; am 19. Januar Jung 7452, Rittinghausen 10651 Stimmen. Nach den angeführten Exempeln ist anzunehmen, daß die Socialdemokraten bereits am 10. Januar ihr ganzes Heer auf die Beine gebracht haben und der Ueberschuß vom 19. ausschließlich von den Ultramontanen gestellt ist.

* Der deutsche nautische Verein wird sich, wie gewöhnlich, Ende Februar hier in Berlin versammeln. Auf seine Tagesordnung sollen diesmal statt der 15—20 Nummern früherer Jahresversammlungen, hauptsächlich nur vier Gegenstände kommen: Die Beschwerden unser Rheder gegen das jüngste englische Kauffahrteigesetz von 1876, das unlängst hier revidirte Straßenrecht auf See (Verhütung der Zusammenstöße von Schiffen) das unerledigt gebliebene Gesetz wegen Untersuchung von See-Unfällen, und die Revision der Schiffer-Prüfungsordnung, die namentlich die Interessenten Schleswig-Holsteins betreiben.

— In der Gruppe des Abgeordnetenhauses, welche den landwirthschaftlichen Etat vorberäth, erklärte der Ministerialdirector Marcard, daß in Folge der energischen Bemühungen der Regierung die Rinderpest als beendigt und gehoben in diesem Augenblicke anzusehen sei.

— Der englische Botschafter am hiesigen Hofe überreichte am Sonnabend Vormittag im Specialauftrage seiner Königin dem ältesten Sohne des Kronprinzen den Hosenbandorden.

Frankreich.

+ ⁝ + **Paris**, 28. Januar. In sämmtlichen hiesigen Journalen wird der neue Budget-Ausschuß und dessen Zusammensetzung besprochen. Die monarchistischen Blätter machen die größten Anstrengungen, sich selbst einzureden, die republikanische Majorität sei nunmehr zersplittert, und ihren Lesern begreiflich zu machen, daß die Zusammensetzung des Budgetausschusses als eine Drohung gegen das Cabinet anzusehen sei. Das gehört zu der Rolle, die sie gegenwärtig übernommen haben, und es ist überflüssig solchem Gerede allzugroße Bedeutung beizulegen. Auch wäre es kaum gerecht, wollte man den Acteurs, die plötzlich in ein untergeordnetes Rollenfach genöthigt werden, eine dann und wann gereizte Stimmung nicht zu Gute halten. Bei weitem interessanter ist es die Haltung der Blätter zu beobachten, welche eine Spaltung in der Majorität als nothwendig hingestellt und sich mit der Aussicht geschmeichelt hatten, eine entscheidende Parteiverschiebung in der Deputirtenkammer provociren zu können. Zu solchen Blättern gehören vor allen anderen „le Temps" und „le Moniteur Universel". Sie sind bitter enttäuscht worden, doch muß man zugeben, daß sie ehrlich genug sind, ihre Verstimmung nicht verbergen zu wollen. „Wir zögern keinen Augenblick zu erklären," sagt „le Temps", „daß die Wahl des Budgetausschusses wenn nicht im Widerspruch mit unsern Voraussagungen so doch direct unsern Wünschen entgegen ausgefallen ist." Ueber die Wünsche des „Temps" konnte kein Zweifel vorhanden sein; wenn er aber die Niederlage, die ihm widerfahren, vorausgesehen, so muß man sagen, daß er seine prophetische Begabung meisterhaft in undurchdringliches Dunkel gehüllt hatte, als er, während in den Bureaus bereits die Stimmzettel geöffnet wurden, über die „l'impuissance" und „l'isolement" triumphirte, welcher die Leute nur nothwendig anheimfallen müßten, die das Blatt für gut befunden hatte, als Gegner zu betrachten. Der „Moniteur" erkennt weniger freimüthig an, daß er eine Niederlage erlitten und sucht in das böse Geschick, welches ihn betroffen, ganze parlamentarische Gruppen hineinzuziehen, von denen, so viel man weiß, er niemals autorisirt worden ist, sie während seiner kläglichen Campagne zu compromittiren. „Das linke Centrum und die republikanische Linke haben bei der Nommation des Budgetausschusses ganz etwas Anderes als einen Erfolg davongetragen," sagt der „Moniteur". Man hat eigentlich niemals recht gewußt, welche parlamentarische Gruppe dem „Moniteur" am meisten am Herzen liegt; die Haltung, welche er in der Tagespolitik einnimmt, weist ihm seinen Platz allerdings eher unter den Ueberresten des rechten Centrums der früheren Assemblée, als in der Nähe der republikanischen Linken an, und allerhöchstens könnte sich das Blatt rühmen, mit einer Fraction des linken Centrums gut nachbarschaftliche Beziehungen zu unterhalten. Aber die Unbefangenheit, mit welcher er die Hoffnungen der Oeffentlichkeit preisgiebt, welche er für das Durchdringen seiner Ansichten bei der Linken und dem linken Centrum gesetzt hatte, läßt den wunderlichen Irrthum erkennen, in welchen er verfallen. und zu dem sich

---

Transatlantische Fahrten der deutschen Kriegsflotte im Jahre 1876.

III.*)

In den Gewässern Westindiens war schon bei Ablauf des Jahres 1875 die Corvette „Victoria" an die Stelle der nach der Heimath zurückgekehrten „Augusta" getreten. Dieselbe erhielt zunächst auf einer Rundreise nach den Hafenplätzen der Insel Haiti Gelegenheit, einen näheren Einblick in die Interessen und Beziehungen zu thun, welche das deutsche Colonistenthum mit der dortigen Negerrepublik unterhält. Die erste Station, welche die „Victoria" auf ihrer von St. Thomas ausgehenden Fahrt machte, war in Puerto Plata, der Hauptstadt des Norddistricts mit einer Bevölkerung von 8 bis 10000 Einwohnern. Der Handel von Puerto Plata ist nicht bedeutend. Der Hauptexportartikel ist Tabak, dessen Verschiffung fast ausschließlich in oldenburgischen Schiffen stattfindet. Von hier aus wurde Cap Haiti, die frühere Hauptstadt der Insel, besucht, ein Ort mit einer Bevölkerung von 10000 Seelen, in welchem 6—7 deutsche Firmen etablirt sind. Der Hauptexportgegenstand ist Kaffee. Derselbe wird aber meist von französischen Schiffen in Fracht genommen. Auch in Gonaives, einer Stadt auf der Westseite der Insel, die Kaffee und Blauholz versendet, ist eine kleine Colonie von mehreren deutschen Handelshäusern. Sehr bald nach Ankunft der Corvette in der Hauptstadt des insularen Freistaates Port au Prince fand der Empfang der deutschen Offiziere seitens des damaligen Präsidenten der Republik, Michael Dominguez, eines vornehmen, würdigen, der Negerrace angehörenden Mannes im Alter von 70 Jahren statt, bei welcher Veranlassung das farbige Staatsoberhaupt seine Freude darüber aussprach, ein deutsches Kriegsschiff im dortigen Hafen begrüßen zu können. Port au Prince ist die ansehnlichste Stadt der Insel, sie hat etwa 30000 Einwohner und ist der Sitz der obersten Verwaltungs- und Justizbehörde. Der Eindruck, den die Stadt macht, ist, wie der der übrigen Plätze, monoton und traurig. Der mercantile Verkehr ist sehr rege und der Hafen geräumig und gut, das Einlaufen in denselben aber namentlich Nachts, wo es an Leuchtfeuern fehlt, wegen der vielen Untiefen nur mit großer Vorsicht zu bewerkstelligen. Die anderen demnächst noch auf der Rundreise berührten Plätze Aux-Bayes und Jacmel sind klein und in commercieller Beziehung ohne Bedeutung. Auch in ihnen sind einige deutsche Comtoirs errichtet. Am auffälligsten für den Fremden ist der Mangel an Sorgfalt, der sich in dem Zustande und der Unterhaltung der öffentlichen Gebäude und Communikationen ausspricht. Obgleich in den Häfen Haiti's nicht unbedeutende Gebühren erhoben werden, so geschieht doch nichts zur Verbesserung der Häfen und Einfahrten; ebenso findet nirgends eine Küstenbeleuchtung statt, und die vorhandenen Landbrücken verdanken ihre Entstehung und Unterhaltung fremden Kaufleuten.

Während ihres Aufenthalts in Westindien beschäftigte sich die Corvette mit wichtigen hydrographischen Arbeiten an der Nordküste von Venezuela, deren Zugänglichkeit bisher nur unvollständig bekannt war, und gewährte den deutschen Ansiedlern und ihrem Besitz auf Haiti in dem dort gegen die Regierung des Präsidenten Dominguez ausgebrochenen Aufstande Sicherheit und Schutz. Von nützlichem Einfluß und gutem Erfolg waren namentlich die Dienste, welche das Schiff in der Angelegenheit des englischen Kauffahrtei-Dampfers „Octavia" leistete, der, von Jamaica nach New-York Waffen und Munition führend, in der Nähe von St. Thomas wegen Verdachts der Kriegscontrebande von einem spanischen Schiff aufgebracht und nach San Juan auf Portorico abgeführt worden war. Da der Capitän dieses Schiffes ein Deutscher sein und in San Juan spanischerseits gefangen gehalten werden sollte, begab sich die „Victoria" sogleich von St. Thomas, ihrem Ankerplatz, nach San Juan de Portorico, und setzte daselbst das deutsche Consulat von der widerrechtlichen Internirung des deutschen Schiffsführers in Kenntniß, so daß die Angelegenheit sogleich auf gesetzlichem Wege zum Austrag gebracht und geregelt werden konnte.

Die von der „Victoria" vorgenommenen Vermessungen betrafen hauptsächlich die Bucht von San Juan, deren Ansegelung für den Seefahrer nicht unerhebliche Schwierigkeiten bietet. Nach den darüber gesammelten Notizen und Angaben besteht der von europäischen Schiffen in der letzten Zeit viel besuchte Ort aus einer ärmlichen Niederlassung. Seegehende Fahrzeuge müssen, um sicher und so zu ankern, daß sie im Falle der Nothwendigkeit freies Wasser gewinnen können, in 14 bis 18 Meter Tiefe außerhalb der beiden Capinseln ankern. Dieselben liegen alsdann in offener See viel sicherer als in der Brandung der Küste, welche durch die beiden obengenannten Inseln noch verstärkt wird.

Während ihres Aufenthalts in Venezuela hatte die „Victoria" wiederholt Gelegenheit zu Besuchen auf Curaçao, welches, wie bekannt, eine eigenthümliche Stellung gegenüber den zwischen der Centralgewalt der Vereinigten Staaten von Venezuela und den einzelnen aufständischen Provinzen herrschenden Zwistigkeiten einnimmt und durch die erzeugte Spannung vielfach in Mitleidenschaft gezogen worden ist. Die blühende holländische Colonie ist 7 deutsche Quadratmeilen groß, felsreich, aber wasserarm Drei Gesteinsarten bilden den terrestrischen Körper der Insel, Grünstein, Sandstein, Kalkstein; jede derselben gehört einer anderen Entstehungsepoche an. Flüsse oder Bäche existiren nicht, wohl aber drei Quellen und verschiedene Orte an denen sich bei längerem Regenfall Wasser sammelt. Von dem Gestein bewirkt der Kalk eine fortdauernde Veränderung der Meeresküsten, indem die von der See ausgeworfenen Steine sich mit Kalkmasse verbinden und so den Boden vergrößern. Diese beständige Umformung, welche den Eingang in viele Baien schon verkleinert oder ganz versperrt hat, ist auch am Eingang des besten Hafens von St. Anna thätig. Wenn die Verengung des Fahrwassers hier fortfährt so zuzunehmen, wie es innerhalb der letzten 33 Jahre geschah, so wird die Einfahrt mit der Zeit für Schiffe unpassirbar. Das Klima Curaçao's ist gesund, es ist dies leicht aus dem hohen Alter der Eingebornen zu ersehen, die nicht selten das 90. Jahr erreichen; Frauen sind schon bis zum 108. und 112. Jahre gelangt. Die Luft ist im allgemeinen warm und trocken — eine Eigenschaft, die sie durch den steinigen Boden, der die Sonnenwärme stark zurückstrahlt, erhält. Man nimmt allgemein an, daß die Insel außerhalb der Orkanzone liegt, doch gehören heftige Stürme nicht zu den Unmöglichkeiten. Der Wechsel der Jahreszeiten ist wenig bemerkbar. Gewöhnlich bezeichnet man die letzten 4 Monate des Jahres als die Regenzeit, doch ist diese Bezeichnung unrichtig, da die Regen auch im Juli, mitunter auch erst Ende November oder Anfangs Dezember einsetzen. Gewitter gehören zu den Seltenheiten, obgleich es in den Sommermonaten zur Nachtzeit oft wetterleuchtet. Eigenthümlich ist die starke Schwängerung der atmosphärischen Luft mit acidum hydrochloricum, wodurch sich nie ein Brand verbreiten kann. Man fühlt sich auf ganz Curaçao gegen Feuersgefahr so sicher, daß auf der ganzen Insel nicht eine Feuerspritze vorhanden ist. Erdbeben werden nur selten und in geringer Stärke wahrgenommen. Dieselben äußern sich fast immer gleichzeitig mit denen an der festen Küste und als Ausläufer dort auftretender großer Erschütterungen. Eine dadurch hervorgerufene Veränderung des Bodens ist bis jetzt nicht beobachtet worden.

An Einwohnern zählt Curaçao 19200 Seelen, von denen 2050 protestantischer, 900 jüdischer, über 16000 römisch-katholischer Religion sind. Von diesen Bewohnern leben etwa 4000 in den über die ganze Insel zerstreuten Plantagen, die

*) Vergl. Nr. 10161 der Danz. Ztg.

der „Temps" mit einer weniger leicht zu erklärenden Blindheit durch ihn hat verleiten lassen. Der „Temps" steht augenscheinlich mit einigen unruhigen Köpfen in Beziehung, welche in der Absicht, die öffentliche Aufmerksamkeit zu erregen, sich einen scheinbaren Einfluß in dieser oder jener Gruppe beigelegt haben und sich einbilden, den Gipfelpunkt ihrer Bedeutung erreicht zu haben, wenn es ihnen gelungen, die eine Hälfte der Majorität in Widerspruch mit der andern zu bringen. Diese weihen einige Journale in das Geheimniß ihrer löblichen Pläne ein, der enthusiasmirte Redacteur glaubt den Kampf aufnehmen zu dürfen, in dem Glauben, die Linke und das linke Centrum hinter sich stehen zu haben. Aber so oft sich diese Versuche wiederholt haben, sind sie immer zum Nachtheil derer ausgefallen, die sie ins Werk gesetzt hatten. Die republikanische Majorität hat die feste Absicht, ihre Einheit aufrecht zu halten und hat nichts gemein mit den Leidenschaften Einzelner, die nur persönliche Befriedignng ins Auge fassen und glauben, über die Majorität disponiren zu können, ohne sich auch nur die Mühe gegeben zu haben, sie zu studiren und zu verstehen. So sagt der „Temps": Ein bemerkenswerther Theil der republikanischen Linken hat für gut befunden, sich einfach mit der republikanischen Union zu verschmelzen. Diese bemerkenswerthe Partei der republikanischen Linken hat aber nur für solche Candidaten gestimmt, die sich verbindlich gemacht hatten, ihre eigenen Ansichten zu unterstützen und sich durchaus nicht zu Combinationen von Coterien hergegeben, welche für sie ohne Interesse gewesen wären. Es ist allerdings richtig, daß einige Blätter, unter ihnen z. B. „Les Débats", die neuerwählten Ausschußmitglieder beschuldigen, bonapartistische Stimmen erhalten zu haben, aber es ist nicht sehr wahrscheinlich, daß man den Beistand dieser selben Stimmen zurückgewiesen hätte, wenn dadurch die Wahl der nunmehrigen Mitglieder des Ausschusses hätte hintertrieben werden können. — Aus dem Bericht des Municipalrathes Watel von der Straßencommission theile ich Ihnen einige Einzelnheiten mit, welche über die Frequenz sowie über die Ausgaben für Instandhaltung der Pariser Straßen einigen Aufschluß geben. Man zählt Fuhrwerke pro Tag: auf dem Boulevard Sebastopol 11 602; in der Avenüe des Champs-Elysées 11 734; in der Rue de Rivoli 13 898; in der Rue Royale 16 177; auf dem Boulevard des Capucines 19 043. Die ganze Fläche des Pflasters, (die Militärstraßen nicht mit eingerechnet beträgt 5 458 000 Quadratmeter, welche ein Personal von 431 Pflasterlegern und Straßenaufsehern nöthig machen. Der Preis eines Quadratmeters neuen Pflasters beläuft sich je nach dem angewandten Material auf 15 Fr. 50 C. bis 21 Fr. 40 C. Neupflasterungen werden durch Unternehmer ausgeführt, denen die Stadt das Material liefert, wogegen kleinere Ausbesserungen schadhaft gewordener Stellen von der Stadtbehörde besorgt werden. Im Jahre 1866 kostete die Unterhaltung der öffentlichen Straßen von Paris die enorme Summe von 8 600 000 Fr. durch Adoption des Pflastersystems anstatt des früher vorherrschenden Chaussirens der Straßen, sanken die jährlichen Ausgaben für diesen wichtigen Zweig der Stadtverwaltung bis auf 7 844 000 Fr. in 1870, wogegen im Ausgabe-Budget der Stadt Paris für 1877, nur 6 899 620 Fr. dafür ausgeworfen sind. Dabei ist jedoch zu bemerken, daß es eine Menge Straßen in Paris giebt, die weder gepflastert noch chaussirt sind und einen Flächenraum von ungefähr 200 000 Quadratmetern repräsentiren. — Ein Telegramm aus Athen berichtet, daß der Marquis von Salisbury am 25. vom Könige von Griechenland empfangen worden ist. Am 27. wollte er nach Korinth, um sich von dort nach Brindisi einzuschiffen.

Spanien.

Madrid, 22. Jan. Nach einer Veröffentlichung der „Gaceta de Madrid" vom 21. d. M. betrug die schwebende Schuld Spaniens am 1. Dezbr. v. J. 80 891 885 Pesetas 32 Cents. Im Laufe des vergangenen Monats erfuhr dieselbe eine Vermehrung von 67 831 856 Pesetas 84 Cents und eine Verringerung von 20 833 986 Pesetas 71 Cents, so daß sie sich am 1. Januar d. J. auf 127 889 755 Pesetas 45 Cents bezifferte.

Italien.

Rom, 26. Januar. Die Congregation, welche vom Papst mit der Prüfung der jüngst von der Kammer angenommenen Kirchengesetze betraut worden war, hat dieselben für unvereinbar mit den nothwendigen „Freiheiten" der Kirche erklärt, und man glaubt, daß der Papst binnen Kurzem officiell dagegen Einsprache erheben werde.

England.

London, 27. Januar. Der Aufbruch der Conferenz in Konstantinopel hat einen Mangel politischer Neuigkeiten von allgemeinem Interesse zur Folge gehabt, der in der englischen Tagespresse sehr bemerkbar ist. Den hauptsächlichsten Stoff entnehmen die hiesigen Blätter nunmehr einigen großen Prozeßverhandlungen, wie denen gegen den großen Finanzmann Grant und dem Ridsdale'schen Ritualistenprozeß, die aber auswärtige Leser kaum interessiren würden; obwohl sie für das englische Publikum entschieden anziehend sind. In dem einen macht sich das Interesse an großartigen Börsenspeculationen geltend, während bei dem andern der Hader der Theologen eine bedeutende Rolle spielt, und der ritualistische „Märtyrer" Tooth beschäftigt heute das große Publikum weit mehr, als Lord Salisbury und General Ignatieff. — Die Erwartung welche sich an die Eröffnung des Parlamentes knüpft, hat mehr mit den angekündigten Eröffnungen über die letzthin stattgehabten Verhandlungen und der weiter einzuschlagenden Politik, als mit dem Programm der demnächst beginnenden Session zu thun, das nur geringes Interesse von Seiten des Publikums in Anspruch nimmt. Die Lage der Parteien im Parlament hat sich seit der letzten Session nicht wesentlich verändert. Hat auch Frome einen Liberalen statt eines Conservativen in's Unterhaus gesandt, und Liskeard den rührigen Courtney statt des altersschwachen Horsman, so sind das doch nur Tropfen im Meere. Die conservative Mehrheit steht geschlossen wie bisher und wird jedenfalls in der auswärtigen Politik, welche jetzt die wichtigste politische Frage bildet, treu zur Regierung halten. Die Homeruler halten sich immer noch abgesondert. Die Radicalen sprühen gegen die Regierung Feuer und Flamme — die indessen nicht zünden. Der officielle Liberalismus ist zurückhaltend und schweigsam, im Innern mit der Politik der Regierung wohl einverstanden, doch wünschend, wie Byron von sich selber in ähnlichem Falle sagt — it were not owing to the Tories. Vom Parteistandpunkt aus muß natürlich gleichwohl die Politik angefochten werden, schon der Radicalen halber, allein sein eigentliches Feuer wird der Kampf voraussichtlich mehr von anderer Seite entnehmen.

Schweden.

Stockholm, 26. Januar. Das Holzgeschäft in Schweden, welches im Anfange des Jahres 1876 unter besseren Auspicien begann, als während der zunächst vorhergehenden Jahre, entwickelte sich im Laufe des Jahres in sehr befriedigender Weise, sowohl hinsichtlich des Umsatzes, als hinsichtlich der Preise. Für die besseren Qualitäten, namentlich für mixed zeigte sich sowohl in England als in Frankreich eine höchst bedeutende Nachfrage, und die Preise dieser Qualität erreichten eine bisher ungekannte Höhe. Die Holzausfuhr aus Schweden (und, wie wir zu wissen glauben, ebenfalls aus Norwegen und Finnland) war im Jahre 1876 die größte, die je stattgefunden hat. Sie betrug an Planken, Battens und Brettern circa 590 000 Standard, gegen 500 000 Standard im Jahre 1875. Ungeachtet dieses bedeutenden Zuwachses der Ausfuhr blieb die Kauflust auf dem ausländischen Markte dennoch ungeschwächt, und die Holzlager auf den Hauptplätzen des Auslandes waren ult. Dezember 1876 kleiner als am Schlusse des zunächst vorhergehenden Jahres. So war der Bestand an Planken, Battens und Brettern in den öffentlichen Docks in London am Schlusse von 1876: 6 763 000 Stück, während derselbe am Schlusse von 1875: 8 290 000 Stück gewesen war. Hieraus darf geschlossen werden, daß der Consum vollkommen gleiche Schritte mit der verstärkten Einfuhr gehalten hatte. Die Einfuhr nach London aus dem gesammten Auslande hat 1876 an Planken, Battens und Brettern etwas über 15 000 000 Stück betragen, während sie im Jahre 1874, bisher dem bedeutendsten für die Einfuhr dieses Artikels, nur ca. 14 500 000 Stück betrug; ebenso wird der Consum in London 1876 auf ca. 14 900 000 Stück veranschlagt, während er 1874 nur ca. 11 800 000 Stück absorbirte. Es ergiebt dies somit für einen einzigen — wenn auch allerdings den bedeutendsten — Platz eine Consumsteigerung von ca. 3 000 000 Stück. Nimmt man dagegen noch in Betracht, daß die Nachfrage nach Holz bedeutend gestiegen ist in der Capcolonie und Australien, und daß Spanien wieder angefangen hat als Käufer aufzutreten, so erscheint es natürlich, daß unsere Sägereibesitzer und Exporteure Anlaß zu haben meinen, ihre Notirungen im gegenwärtigen Jahre zu erhöhen; und ohne Zweifel werden sie auch höhere Preise als im Vorjahre erzielen. Bis zu welchem Grade sich diese Preissteigerung geltend machen, und wie lange sie dauern kann, ist schwer zu sagen. Die Ansichten in den betheiligten Kreisen sind in dieser Beziehung auch getheilt; jedoch scheinen alle darin einig zu sein, daß Grund zu einer Preiserhöhung vorliegt, und auch die Importeure im Auslande scheinen hierauf vorbereitet zu sein. Die Saison für den Verkauf ist jetzt angegangen und die Resultate werden sich demnach bald zeigen. Einige Verkäufe zu nicht unbedeutend gesteigerten Preisen sind bereits gemacht worden, jedoch nur von einzelnen der am meisten und am besten renommirten Erzeugnisse. Alles in Allem genommen, hofft man einem für das Holzgeschäft günstigen Jahre entgegenzugehen, und es ist zu wünschen, daß sich diese Hoffnung verwirklichen möge, denn mehrere der letzten Jahre, und namentlich das Jahr 1875, haben nichts weniger als günstige Resultate geliefert.

Türkei.

Konstantinopel, 28. Jan. In der türkischen Hauptstadt nimmt die Geldcalamität immer größere Verhältnisse an, der Werth des Kupfers, Silbers und der Kaimes fällt dem Golde gegenüber von Tag zu Tag, und dem entsprechend steigen die Preise der Lebensmittel in erschreckender Weise, so daß z. B. eine Oka Zucker, deren Preis im November v. J. noch 6 Piaster betrug, heute 14 Piaster kostet. Vorige Woche wurde durch Verfügung der Municipalität die Petition der Brodhändler genehmigt, der Preis für 1 Oka gewöhnlichen (schwarzgrauen) Brodes stieg hiedurch am Sonnabend Mittag plötzlich von 2 auf 3 Piaster 10 Para. Im Augenblicke waren sämmtliche Brodläden von einer kämpfenden, schreienden, drohenden Menge besetzt, welche schließlich durch aufgebotene Zaptehwachen in Ordnung gehalten werden mußte, und eine Stunde später war alles Brod ausverkauft. Gerade die Preissteigerung des Brodes, welches hier das Hauptnahrungsmittel der niederen Volksschichten ausmacht, wird aufs bitterste empfunden und vermehrt nicht unbeträchtlich das herrschende Elend.

Amerika.

St. Domingo, 6. Januar. Seit der neuerwählte Präsident Bucnaventura Baez, der Besieger seines Vorgängers Gonzalez, am 22. d. seinen Einzug in hiesiger Stadt hielt, ist die Ruhe in der Republik wieder hergestellt. — Die Kaffee-Ernte auf Hayti ist sehr günstig ausgefallen.

Afrika.

Aus der Kapstadt wird vom 2. d. gemeldet: Hier eingegangene Nachrichten aus Transvaal theilen mit, daß die transvaalschen Freiwilligen vorgeben, in Magnet Heights einen Sieg errungen zu haben, wobei 50 Feinde getödtet wurden. Ein in Leydenburg ansässiger englischer Geistlicher hat einen Protest gegen die Behandlung der Eingeborenen in der transvaalschen Republik erlassen, in welchem er behauptet, daß sämmtliche gefangen genommene Frauen und Kinder nach Pretoria gesandt und auf fünf Jahre an die Pächter vermiethet worden wären. Die Schritte, welche Präsident Brand in England gethan, sind von dem Volksraad im Allgemeinen gutgeheißen worden. Sir John Coode's Inspection der Häfen der Ostküste wird mit der größten Befriedigung betrachtet. In Port Elizabeth, Port Alfred und Ost-London hat persönliche Inspection die Hoffnung auf die Möglichkeit der Ausführung wirksamer Werke gestärkt. — Die Vorkehrungen für die Ausstellung nehmen ihren befriedigenden Fortgang. Die Eröffnung ist indeß bis zum 15. März verschoben worden. Das Vorgehen der Regierung hat dazu beigetragen, die Einwohner der nordöstlichen Grenze zu beruhigen. Das Kap-Parlament ist aufs Neue bis zum 2. März prorogirt worden.

Danzig, 31. Januar.

* [Stadtverordneten-Sitzung vom 30. Jan.] Vorsitzender: Hr. Commerzienrath Bischoff. Als Vertreter des Magistrats sind angemeldet und erschienen die Herren: Bürgermeister Meckbach, Stadträthe Dr. Samter und Fuß.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Wahl der Mitglieder für die ständigen Deputationen und Commissionen, für welche durch den in voriger Sitzung gewählten Ausschuß die betr. Vorschläge gemacht sind. Die Deputationen und Commissionen werden wie folgt zusammengesetzt:

1. Allee- und Plantagen-Commission: Stadtv. Bertram, Engel, Jorck, Otto, v. Sanden, Schottler, Schwabe. 2. Armen-Directorium I.: Stadtv. Davidsohn, Glaubitz, H. Krüger, Lohmeyer, Momber, Pfannenschmidt, Schmitt, Springer. 3. Bau-Deputation: Stadtv. Berenz, Bergmann, Engel, Fischer, Gronau, Hendewerk, Hybbeneth, Linck, Prutz, Schmitt, Schwabe, Schwartz, Skibbe, Thiel, Vehlow, Weinberg. 4. Bibliothek-Curatorium: Stadtv. Goldschmidt, Semon. 5. Etats-Revisions-Commission: Stadtv. Baum, Berenz, Bischoff, Damme, Davidsohn, Engel, Gibsone, Goldschmidt, Gronau, Klein, Mix, Otto, Rodenacker, Schottler, Steffens, Vehlow. 6. Feuerlösch-, Nachtwach- und Straßenreinigungs-Deputation: Stadtv. Bertram, Friedrich, Gronau, Jorck, Laasner, v. Sanden, Schultz, Schwartz, Skibbe, Thiel. 7. Forst- und Deich-Deputation: Stadtv. Bertram, Breitenbach, Engel, Liévin, Otto, Schwabe. 8. Gasanstalts-Curatorium: Stadtv. Damme, Davidsohn, Glaubitz, Hendewerk, Momber. Bürgermitglieder: Baumeister Berndts und Laubmeyer jun. 9. Kämmerei-Deputation: Stadtv. Berenz, Bertram, Bischoff, Damme, Engel, Gibsone, Goldschmidt, Hasse, Mix, Reichenberg, Schottler, Steffens. 10. Kassen-Curatorium: Stadtv. Baum, Linck, Rodenacker, Vehlow. 11. Commission für die städtischen Kranken-Anstalten nebst Arbeitshaus: Stadtv. Berenz, Gibsone. Bürgermitglieder: Gertz, R. Schirrmacher, M. Steffens. 12. Leihamts-Curatorium: Stadtv. Ahrens, Laasner, Reichenberg. 13. Militär-Familien-Unterstützungs-Commission: Stadtv. Berenz, Friedrich, Hein, Hendewerk, Hybbeneth, Kaemmerer, H. Krüger, Rompeltin, Semon, Skibbe, Thiel, Wallenberg. 14. Markt-Commission: Stadtv. Gronau. Bürgermitglieder: Doellner, A. Hamm, Robert Wegner. 15. Rechnungs-Abnahme-Commission: Stadtv. Baum, Berenz, Bernicke, Gibsone, Glaubitz, Hein, Jorck, Kirchner, Momber, Pfannenschmidt, Röckner, Siedler, Springer, Wallenberg. 16. Sanitäts-Commission: Stadtv. Liévin, Piwko, Semon, Wallenberg. 17. Schul-Deputation: Stadtv. Liévin, Martiny, Piwko. 18. Servis-Deputation: Stadtv. Bernicke, Friedrich, Klein, Laasner, Petschow, Prutz. 19. Viehmarkts-Commission: Stadtv. Gronau, Petschow. 20. Wasser-Deputation: Stadtv. Glaubitz, H. Krüger, Schwartz. Bürgermitglieder: Aug. Hoffmann, Ollendorff, A. Zimmermann. 21. Wohnungssteuer-Deputation: Stadtv. Ahrens, Bergmann, Bernicke, Friedrich, Hein, Radewald, Reichenberg, Röckner, Rompeltien, Schmitt, Schütz, Schultz. Bürgermitglieder: Th. Barg, R. Block, R. v. Dühren, C. Eschert, A. Hamm, A. W. Jantzen, O. Kämmerer, G. Kraatz, Kung, Schultz-Jäschkenthal. 22. Commmission zur Einschätzung der Forensen und juristischen Personen: Stadtv. Baum, Bertram, Kämmerer, Petschow, Schottler. Bürgermitglieder: Commerzienrath Albrecht, Kaufmann Eschert, Justizrath Weiß. 23. Klassensteuer-Reclamations-Commission: a. Wirkliche Mitglieder: Stadtverordnete Fischer, Prutz, Schütz, Skibbe. Bürgermitglieder: O. Bischoff, R. v. Dühren, Puttkammer, R. Schirrmacher, C. Wetzel. b. Stellvertreter: Barg, Jul. Konicki, Rentier Kraatz, Disponent Leupold, Otto Reichenberg. (Die Klassensteuer-Einschätzungs-Commissionen werden alljährlich im Herbste neugewählt.) 24. Die nach § 63 des Gesetzes vom 25. Juni 1875, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen zu bildende Taxations-Commission: Stadtverordneter Radewald. Bürgermitglieder: Fuhrherr Boetzmeyer, Fleischermeister Annacker. 25. Lebens-Rettungs-Commission: Stadtverordnete Radewald, Schütz. Die letzte Commission bestand bisher aus 2 Magistrats-Mitgliedern und 4 Stadtverordnete. Da nach der Vorlage des Magistrats 1 Magistrats-Mitglied und 2 Stadtverordnete für ausreichend erachtet werden, beantragt der Magistrat, die §§ 2 und 4 der Instruction für diese Commission demgemäß abzuändern, was seitens der Versammlung geschieht. Auf Antrag des oben erwähnten Ausschusses wird ferner eine aus den Herren Damme, Schottler und Steffens bestehende Commission behufs Revision der Instruction für die Kämmerei-Deputation eingesetzt.

Der Magistrat legt der Versammlung den Bericht über die letzte Revision der Depositalkasse vor. Derselbe ergab, daß ein Baarbestand von 180 027 ℳ. vorhanden war. Der Magistrat macht der Versammlung ferner Mittheilung davon, daß in Folge der lebhaften Frequenz des städtischen Leihamts es sich als nothwendig herausgestellt habe, den Credit desselben bei der Sparkasse von 84 000 auf 114 000 ℳ. zu erhöhen. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden. Dieselbe genehmigt ferner, daß gegen Zahlung einer Abfindung von 30 ℳ. die auf dem Grundstück Schwarzes Meer 44 (Besitzer Fährpächter Belck) haftende Beschränkung, wonach der Besitzer die zu dem Grundstück gehörigen freien Plätze ohne Consens des Magistrats weder an Andere abtreten noch bebauen darf, errichtete Gebäude jederzeit abzubrechen verpflichtet ist, gelöscht werde. — Die von dem pensionirten Hauptlehrer Brischke angelegte Sammlung von Mineralien und Conchylien ist nebst dem Schranke, in welchem sie aufbewahrt wird, dem Magistrat zum Kauf angeboten. Hr. Dr. Bail hat die

---

andern in der Hauptstadt Willemstadt. Eben so verschieden wie die Confession ist auch die Abstammung der Bewohner; von Sprachen herrschen die englische und die spanische im geschäftlichen Verkehr vor. Curaçao war früher wegen seiner Zugänglichkeit von der Seeseite der wichtigste Platz Westindiens. Im Jahr 1863 wurde die Insel von 958 Handelsfahrzeugen besucht, von denen der größere Theil aus südamerikanischen und westindischen Plätzen kam. Bis zum Jahr 1874 blieb die Frequenz etwa dieselbe. Gegenwärtig leidet sie unter der Spannung mit Venezuela so, daß der Handel kaum ⅙ des Betrags der früheren Jahre erreicht. Eine dauernde Stockung der geschäftlichen Beziehungen ist deshalb für Curaçao sehr gefährlich, weil der Verkehr meist transitorisch ist und Handelshäuser auf dem Festlande leicht in die Lage kommen können, den inzwischen eingeschlagenen neuen Weg für den Bezug ihrer Waaren beizubehalten. Die Hauptausfuhr geht nach der Küste von Süd-Amerika. Die wesentlichsten Artikel derselben bilden Waffen und Munition, nach denen, in Folge der häufigen Unruhen in Venezuela, stets Nachfrage war, ferner getrocknete Apfelsinen und Limonenschalen (von denen der bekannte Liqueur gewonnen wird), Salz, Strohhüte und Aloe-Fasern. Importirt werden Lebensmittel, Stückgut, Aloë-Fasern. Die Salz-Gewinnung geschieht in primitiver Weise; das Seewasser wird in Gruben durch Dämme abgeschlossen. Nach dem Verdunstungsprozeß bleibt das Salz in glänzenden Krystallen zurück; es geht meist nach Nordamerika. Auf die Ausbeutung von Kupferminen und von phosphorsaurem Kalk, welchen der Boden an einer Stelle birgt, setzt man große Hoffnungen. Von dem Kupfererz ist indeß bisher noch nichts verschifft worden. Die oben genannte Kalk-Art beginnt seit einigen Jahren überhaupt ein bedeutender Ausfuhrartikel für ganz Westindien zu werden. Der früher sorgfältig gepflegte Landbau ist in neuerer Zeit sehr zurückgegangen. Von den hundert auf der Insel vorhandenen Plantagen ist ein großer Theil verfallen. Diese Anpflanzungen liegen ausschließlich in den Thälern, wodurch das Geröll, welches bei starkem Regen von den Bergen abgewaschen wird, zu bebaubarem Boden geworden ist. Diese Geröllschicht ist bis zu 1 Meter hoch und bleibt selbst in der trockenen Jahreszeit fruchtbar. Auf derselben wird jetzt neben Früchten Mais gebaut und Schaf- und Ziegenzucht getrieben.

Zur Colonie Curaçao gehören sämmtliche holländische Besitzungen, nämlich die Inseln Bonaire, Aruba, St. Martin, St. Eustatius, Saba. Der Gouverneur hat als oberster Beamter überall die Vertretung der königlichen Gewalt. Er darf sich in Folge dessen nicht an Handelsgeschäften betheiligen, auch nicht Rheder sein. Ihm zur Seite steht die Colonialregierung, aus fünf Mitgliedern bestehend und vom König ernannt, und der acht Mitglieder zählende Colonialrath, der nur für die Dauer von 4 Jahren ernannt wird. Nach Ablauf dieser Zeit entscheidet das Loos über den Austritt des vierten Theils. Nach dem Budget des Jahres 1876 stellen sich die Einnahmen der Colonie auf 407 251, die Ausgaben auf 492 989 Gulden. Die Colonie bedarf mithin jetzt eines Zuschusses von 85 738 Gulden von Seiten des Mutterlandes, doch sind hierin die Kosten zur Erhaltung der nur aus einer Abtheilung Jäger bestehenden Garnison und der Vertheidigungsmittel nicht inbegriffen. In den letzten 10 Jahren sind die Unterhaltungskosten erheblich vermindert worden durch Reduction der Beamten und Erhöhung der Steuern. Bei guter Rentabilität der mineralischen Erträge des Landes wird voraussichtlich eine Deckung der Ausgaben durch die Einnahmen eintreten.

Als militärische Position ist die Insel in neuerer Zeit vernachlässigt worden. Die zur Abwehr eines Angriffs auf Curaçao errichteten Befestigungen bestehen aus 5 Forts, welche nach keinem bestimmten Plan angelegt, sondern nach und nach, je nachdem die obwaltenden Umstände es erforderten, entstanden sind, und von denen drei den Zugang zur Hauptstadt in der Anna-Bai vertheidigen, zwei mehr im Innern liegen. Ihr fortificatorischer Zustand ist mangelhaft, so daß sie fast dem Verfall nahe sind und für den Zweck der Landesvertheidigung kaum noch in Betracht kommen. Die Besatzung von Curaçao ist in ihrer gegenwärtigen Stärke und Zusammensetzung wenig befähigt, einem mit den neueren Streitmitteln ausgerüsteten Angreifer wirksamen Widerstand entgegenzusetzen. Ihre auf ungefähr 800 Mann zu schätzende Stärke reicht kaum zur Besetzung der nothwendigsten Positionen aus. Höchstens werden dieselben im Stande sein, die Annäherung einer feindlichen Flotte von Holzschiffen und ein Bombardement der Stadt von der Seeseite her abzuwehren. Damit sind indessen noch nicht die Gefahren beseitigt, welche die zahlreichen und guten Landestellen außerhalb der Anna-Bai für den Vertheidiger in sich schließen.

Curaçao hat in wirthschaftlicher Hinsicht noch jetzt einen sehr großen Werth. Seine vorzüglichen Hafeneinfahrten, die Lage derselben außerhalb der Orkanregion, verliehen ihm bis zum Anfang dieses Jahrhunderts eine geradezu hervorragende Bedeutung. Wie zur Zeit St. Thomas, so war früher Curaçao der Mittelpunkt des Handels für ganz Westindien. Die Durchstechung der Landenge von Panama verhilft ihm vielleicht in späteren Zeiten zu neuer Blüthe und giebt ihm eine ähnliche Stellung wie sie Malta im Mittelmeer einnimmt.

Eine Eigenthümlichkeit von Caraçao ist die Geschichte seines Münzwesens. Sie schließt eng an die politischen Wechselfälle an, welche die Territorialhoheit der Insel erfahren hat. Da zu Anfang dieses Jahrhunderts ein fühlbarer Mangel an kleinem Geld in der Colonie herrschte, so ließ die Regierung 8000 spanische Pesos in vier gleiche Theile zerlegen und die so entstandenen Stücke in Umlauf setzen. Diese Maßregel wurde später wiederholt; die Folge davon war ein Handel mit den erwähnten getheilten Münzen. Dieser Zustand dauerte bis zum Jahre 1827, in welchem die geviertheilten spanischen Pesos eingezogen und das niederländische Münzsystem eingeführt wurde. Der Niederländischen Bank, welche zur Durchführung dieser Neuerung und zur Unterstützung des Handels errichtet wurde, gebrach es bald an Mitteln, weil von Holland kein baares Geld gesandt werden konnte. Schon in den dreißiger Jahren sah sich der Gouverneur daher genöthigt, wiederum 6000 holländische Gulden viertheilen und in Umlauf setzen zu lassen. Dies wurde sehr übel genommen, weil man die Viertheilung des Königsbildnisses für unpassend hielt; doch gelang es nicht so bald, die Stücke wieder einzuwechseln. Die geringe Ausfuhr der Insel, sowie der Umstand, daß in den südamerikanischen Republiken Fünffrankenstücke als spanische Pesos im Umlauf sind, machen die vollständige Einführung des niederländischen Münzsystems zur Unmöglichkeit. Diesem Umstande Rechnung tragend, läßt zur Zeit die holländische Regierung, welche für die Colonie das dringend erforderliche eigene Münzsystem nicht einführen will, im Handel den Gebrauch jeder Münzsorte zu und beschränkt sich darauf, die Steuern ausschließlich in niederländischer Münze einzunehmen. Vom Maß- und Gewichtssystem sind außer dem niederländischen auch das englische und das spanische in Anwendung.

Nach ihrem Besuch in Curaçao begab sich die „Victoria" über St. Thomas und Barbados nach Bahia, Rio de Janeiro, Montevideo und Santos und kehrte von dort nach Bahia zurück, nachdem sie in den genannten Häfen die deutsche Flagge gezeigt und Deutschlands Handelsinteressen an den Küsten Südamerikas geschirmt hatte. (Allg. Ztg.)

Sammlung besichtigt und zum Ankauf für hiesige Schulzwecke empfohlen. Der Ankauf für die vereinbarte Summe von 60 ℳ wird genehmigt. — Herrn Theater-Director Lang wird als Subvention für das hiesige Stadttheater auch für das laufende Jahr die Hälfte des Gaspreises bis zum Betrage von 3000 ℳ erlassen. — In dem wegen Zuschüttung des Wall-Grabens auf der Strecke am Langgarter Thor bis zu den ehemaligen Pestilenzhäusern mit dem Militärfiscus geschlossenen Abkommen hatte die Stadt-Commune die Verpflichtung übernommen, für anderweite Abwässerung zu sorgen. Es ist zu diesem Zwecke zunächst ein schmaler Graben, der später durch einen gepflasterten Rinnstein ersetzt werden soll, angelegt und an mehren Stellen durch Gullys mit dem Sielsystem in Verbindung gebracht. Die hierfür erforderlichen Kosten mit 860 ℳ 22 ₰ werden bewilligt. — Ebenso den Hausbesitzern Gäbel und Wendt, welche vor ihren Häusern Lastadie Nr. 9 und 10 vorschriftsmäßige Trottoirs hergestellt haben, Abfindungen in Höhe der für die Stadt ersparten Trottoirkosten mit resp. 50 ℳ 60 ₰ und 48 ℳ 30 ₰. — Zur Anlage eines neuen Kessels für die Warmwasserheizung im Rathhause hatte die Versammlung früher 1500 ℳ bewilligt. Magistrat beantragt nun für den gleichen Zweck noch eine Nachbewilligung von 774 ℳ 39 ₰, die damit motivirt wird, daß die Bau-Verwaltung statt des ursprünglich projectirten, ein System von 3 Cylindern, das sie als practischer erkannte, anwenden ließ und daß aus Gründen der Dauerhaftigkeit zu dem Kessel doppelt so starkes Material verwendet wurde, als ursprünglich in Aussicht genommen war. Hr. Damme beantragt, die Bewilligung zu ertheilen in der Erwartung, daß bei künftigen ähnlichen Anlässen die Bewilligung vor der Ausführung der betreffenden Arbeiten eingeholt werde. Es sei hier nicht correct verfahren, deshalb müsse die Versammlung ihr Recht wahren. Herr Bürgermeister Meckbach giebt das zu, bemerkt aber, daß das Versehen im vorliegenden Falle nicht vom Magistrat, sondern von der Bau-Verwaltung begangen sei. Herr Steffens unterstützt den Antrag unter Hinweis auf einen ähnlichen Vorgang bei den Heizungs-Anlagen an der Barbara-Schule. Herr Damme rügt das Verfahren der Bau-Deputation und will mit seinem Antrag den Magistrat darin unterstützen, daß die Deputationen auch im Punkte der Geldmittel über die ihnen durch Beschlüsse der Versammlung zugewiesenen Grenzen nicht hinausgehen. Hr. Gronau bittet Hrn. Damme, seine Vorwürfe an den Magistrat zu richten. Dieser sei die ausführende Instanz; er habe dafür zu sorgen, daß die vorhandenen Geldmittel nicht überschritten werden. Den Mitgliedern der Bau-Deputation stehe in Bezug auf den Geldpunkt kein genügender Einfluß zu. Hr. Hybbeneth schließt sich den Ausführungen des Hrn. Gronau an. In der Bau-Deputation werde bei Anfragen finanzieller Natur häufig gesagt, daß hierfür der Magistrat aufzukommen habe. Hr. Damme hebt dem gegenüber die Verantwortlichkeit der Commissionen und Deputationen für Einhaltung ihrer Etats hervor und glaubt, den Aeußerungen der Herren Gronau und Hybbeneth müsse ein Mißverständniß zu Grunde liegen. Hr. Meckbach stimmt Hrn. Damme zu und bemerkt, daß bei den von den Herren Gronau und Hybbeneth berührten Fällen es sich um rein technische Erwägungen für außeretatsmäßige Anlagen gehandelt habe. Nachdem Hr. Hybbeneth dies anerkannt, Hr. Breitenbach an der Verantwortlichkeit des Magistrats in erster Linie festgehalten, und noch die Herren Steffens und Dr. Liévin den Damme'schen Antrag empfohlen, wird derselbe fast einstimmig angenommen.

In geheimer Sitzung bewilligt die Versammlung einem durch Krankheitsfälle in schwere Bedrängniß gerathenen städtischen Beamten eine Unterstützung von 150 ℳ, dem Dr. Friedländer für erweiterte Thätigkeit bei dem Impfgeschäft ein Extrahonorar von 75 ℳ, dem Assistenzarzt am städtischen Lazareth Dr. Panske für seine anstrengende Thätigkeit bei Bekämpfung der Typhus-Epidemie eine Remuneration von 150 ℳ, der Wittwe des bei dem Bau des Stadtmuseums vor einigen Jahren durch eine herabstürzende Giebelmauer erschlagenen Maurers Freund eine außerordentliche Unterstützung von 30 ℳ aus dem Explosionsfond. Schließlich werden zum stellvertretenden Bezirks-Vorsteher des 17. Stadtbezirks der Kaufmann Winkelhausen, zu Mitgliedern des Vorstandes der neuen Simultanschule in Neufahrwasser Bezirks-Vorsteher Braun, Kaufmann Schramm, Dr. Hinze, Oberlootse Sehring und Bäckermeister Wierczinski gewählt.

* Die vom Reichstagsabg. Lasker am 18. Januar in der gemeinnützigen Gesellschaft in Leipzig gehaltene Rede: „Die Zukunft des Deutschen Reiches" ist soeben im Verlage von Edw. Schloemp in Leipzig zum Preise von 25 ₰ (25 Expl. 5 ℳ, 50 Expl. 7,50, 100 Expl = 10 ℳ) erschienen. Da der Verleger den Reinertrag zum Besten der Ueberschwemmten in der Nogatniederung bestimmt hat, und die Rede gerade viel Aufklärendes und Beachtenswerthes über die politische Lage Deutschlands enthält, möchten wir die Anschaffung derselben angelegentlichst empfehlen.

D. Hoppenborf, 28. Januar. Vor etwa vier Wochen erlaubte ich mir auf die mangelhafte Post-Verbindung zwischen hier und Danzig hinzuweisen, doch waren die damaligen Zustände noch sehr angenehm gegenüber der Beförderungsweise, welche auf der Strecke Zuckau-Schönberg neuerdings beliebt wird. Es geht auf dieser Strecke eins der so vielen eingerichteten Privat-Personenfuhrwerke und es ist bei diesem jetzt zur Ausnahme geworden, daß es den bestimmten Anschluß an die Post in Zuckau erreicht, so daß die Briefe, die heute dem Landbriefträger mitgegeben werden, morgen nach Zuckau gehen und erst am nächsten Tage nach Danzig weiter befördert werden. Daß Reisende diese Gelegenheit nicht benutzen können, ist selbstverständlich, zumal die zur Beförderung benutzten Thiere so entkräftet sind, daß sie die Reise nicht aushalten. So ist z. B. vor einigen Tagen eines der Pferde, welches auf der Hinreise ermüdet, auf der Rückreise wieder mitgenommen wurde, im Walde bei Babenthal liegengeblieben. Am andern Tage ging es ebenso und am Mittwoch mußte wieder eines der Pferde auf der Hinreise zurückgelassen werden, weil es vor Entkräftung nicht weiter konnte. Es darf wohl erwartet werden, daß die kaiserl. Post-Verwaltung uns baldige Abhilfe gegen diese Uebelstände gewährt.

Schneidemühl, 29. Januar. Im verflossenen Jahre hat sich die Kiefernraupe in den Forsten des Departements Bromberg wieder in recht bedenklicher Menge gezeigt und es werden daher zur Vertilgung dieses Insektes seitens der Königlichen Regierung zu Bromberg die umfassendsten Maßregeln getroffen. Auch in der hiesigen städtischen Forst, besonders in vier Jagen derselben mit einem Flächenraum von 400 Morgen, ist die Kiefernraupe in Unmassen aufgetreten, zu deren Vertilgung die Stadtbehörden dem städtischen Oberförster angemessene Geldmittel zur Verfügung gestellt haben. Als das wirksamste Mittel hat der Oberforstmeister Schulemann zu Bromberg empfohlen, die Baumstämme mit Holztheer anzustreichen und es wird dieses Mittel, sobald das Frühjahr anbricht, auch in unserer Forst angewendet werden.

Vermischtes.

* Von den Mitgliedern des Vorstandes der Crefeld-Kempener Industrie-Eisenbahngesellschaft sind zwei zu 5, einer zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt, einer freigesprochen. — In dem Prozeß gegen die Gründer der Aachener Tuchfabrik sind Strafen von resp. 1 Jahr, 8 Monaten, 5 Monaten, 2 Monaten und 1 Woche nebst 2000 ℳ Geldstrafe verhängt.

Zuschriften an die Redaction.

Ein Wort zur Weichselfrage.

Bei der Interpellation Windthorst's-Meppen in der Sitzung am 24. d. M., betreffend des Nothstandes der Ueberschwemmten im Nogatgebiete, hat der Minister der Landwirthschaft die Zusage gemacht, daß die Uebel nach Möglichkeit beseitigt werden sollen, es seien auch schon Arbeiten in Angriff genommen, es handele sich noch darum, nach welchen Grundsätzen die Betheiligten die außerordentlichen Kostenbeträge aufbringen sollen, außer den Summen, die der Staat dazu hergeben will.

Ich glaube, es ist der Zeitpunkt da, über diese Weichselfrage, speciell über die Frage wegen Aufbringung der Kosten zur Lösung der Weichselfrage, sich der Presse zu bedienen, um die Lage der Bewohner der Niederungen klar zu legen, um daraus allgemein erkennen zu können, wer die Pflicht hat, die Kostenbeträge der Weichselregulirung und ferneren Unterhaltung der Deiche zu tragen, ob der Staat zum Theil, oder die Landwirthe der Niederungen zum Theil.

Die Bonitirung der Ländereien im Weichseldelta, Werder, Niederung, wie sie richtig heißen mögen, wurde nach denselben Grundsätzen ausgeführt, wie allgemein im Staate. Diese Annahme eines allgemeinen Maßstabes für den ganzen Staat ist eine ganz unrichtige. Ein jeder Fachkenner wird dieses zugeben. Boden gleicher Klasse bringt im Durchschnitt in der Rheinprovinz, Sachsen, Posen, West- und Ostpreußen nicht dieselben Erträge. Das Klima wirkt zu sehr darauf. Nach dieser Bonitirung sind diese Ländereien zur Grundsteuer veranlagt. Die Bonitirung wurde im Herbste und bei trockenem Boden ausgeführt, folglich wurden viele saure Wiesenländereien, die öfter bis Juni unter Wasser stehen, in sehr hohe Klassen aufgenommen. Wiesen müßten zur Einschätzung botanisirt werden. Da nun die Bonitirung mittelbar der Maßstab aller Staats-, Provinzial-, Kreis- und Communal-Abgaben der Landwirthe für unsern Staat ist, so ist klar, daß die Landwirthe der Niederungen schon mehr Abgaben zahlen müssen, wie andere Landwirthe des Staates. Nun kommen aber die vielen Entwässerungskosten noch dazu. Alle Niederungen sind durch Gräben (Kanäle) Durchschnitten, um das viele Quellungs-, Regen- und Schnee-Wasser abzuführen in die größeren, sogenannten Mühlengräben, Vorfluten und die von der Natur gebildeten Abflüsse, Lachen, Flüsse, Landseen, Haff. Diese Wassergänge zu unterhalten, kostet viel Geld. Dieselben müssen nicht nur vorhanden, sondern auch in gutem Zustande sein. Mehr als die Hälfte der Ortschaften in den Niederungen müssen noch durch Wasserschöpfmühlen ihre jährlichen Wasserfluten in die Vorfluten schöpfen, weil die Ländereien zu niedrig und zu eben liegen, die Vorgewässer, das Haff z. B., zu viel Wasser aus der Weichsel und Nogat aufgenommen haben. Die Mühlen mit Nebenkosten erfordern zur Unterhaltung pro Anno 20—60 ℳ für die Hufe. Diese Ortschaften müssen ihre Ländereien noch durch kleine Deiche vor den Fluten der Vorgewässer schützen. Das kostet wieder Geld. Zu diesen vielen Ausgaben kommen nun noch die ganz enorm hohen Ausgaben zu den Deich- und Eiswachkosten. Diese Kosten betragen jetzt nach der Einführung der neuen Deichordnung (die die Regierung durch Gesetz einführte) mehr wie die Staats-, Provinzial-, Kreis- und Communalabgaben zusammen. Ist ein solches Verhältniß ein gerechtes, in einem Staate mit allgemeiner Wehrpflicht? — Dies ist aber noch nicht Alles. Wie die Niederungen besiedelt wurden, erhielt ein großer Theil der niedrig belegenen Ortschaften, gegen einer jährlichen Abgabe (Zins genannt) bis zu 100 ℳ pro Hufe an den Fiscus, das Recht, zu den Deichkosten nicht beitragen zu dürfen. In neuerer Zeit drängte die Regierung auf Ablösung dieses Zinses und auf Einführung einer neuen Deichordnung; beides wurde von der Regierung durchgeführt. Es waren zwar Gründe vorhanden zur Durchführung dieser Gesetze, aber die Betheiligten haben, bis die Ablösungszeit vorüber ist, eine Abgabe mehr zu zahlen, wie andere Mitbürger und wie sie bisher.

Mit Vorstehendem glaube ich bewiesen zu haben (nota bene, für Diejenigen die da hören und sehen wollen), daß die Landwirthe der Niederungen mehr Abgaben zu geben haben, wie andere Landwirthe im Staate. Hierdurch wird Denjenigen, die die Verhältnisse nicht näher kennen, klar werden, wer die ganze Pflicht zu übernehmen hat, die wilde Naturkraft nach Menschen-Möglichkeit zu beherrschen, um diejenige zu beschützen, die von ihrer Gewalt bedroht werden. Es ist der Staat, und zwar dieser allein. K.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

30. Januar.

Geburten: Arb. Johann Klein, T. — Hauszimmerges. Aug. Peter Lietz, T. — Kaufm. Herrmann Adolf Brunkow, T. — Kaufm. Jul. Johann Anton Hintz, S. — Kaufm. Jacob Jul. Trzinski, T. — Oekonom Josef Goretzki, S. — Schneider Johann Jul. Belinski, S. — Arb. Heinrich Gustav Rohde, T. — Tischler Johann Centnerowski, S. — Schlosser Wilh. Groß, T. — Premier-Lieutenant Otto Hardt, S. — Schuhmacher Johann Makowski, T. — Maurer Ernst Schmidt, 1 S. und 1. T. (Zwillinge). 1 unehel. Mädchen.

Aufgebote: Arbeiter Johann Friedrich Gleske mit Rosalie Magdalena Marcinkiewicz. — Aufseher Heinrich Jacob Julius Teßmer mit Lidia Buran in Schöneck Abbau. — Schuhmacher Friedrich Cicrana mit Bertha Hannemann.

Heirathen: Tischlergeselle Theodor Schulz mit Amalie Charlotte Romkowski. — Pianofortebauer Joh. Jacob Schneider mit Emma Pauline Pfau.

Todesfälle: Catharina Moldrawski, geb. Marczinski, 70 J. — T. d. Schankwirth Richard Beucke, 2 J. — S. d. Kaserneninspectors Julius Flegel, 4 J. — S. d. Arbeiters Wilh. Lefeber, 10 M. — S. d. Arbeiters Friedr. Wilh. Roll, 7 W. — T. d. Tischlers Ed. Ludwig Lepke, 2 J. — S. d. Deconom Josef Goretzki, 2 T. — S. d. Hauptmanns a. D. Carl Gustav Max Pustar, 9 J.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 30. Jan. Wind: SW.
Angekommen: Brandenburg, Dade, Grangemouth, Kohlen.
Ankommend: 1 Dampfer.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

		Crs v.29			Crs.v.29
Weizen			Pr. 4½ consl.	104,10	104,10
gelber			Pr. Staatsschldf.	92,20	92,25
April-Mai	220	219,50	Wstp. 3½% Pfdb.	82,70	82,70
Mai-Juni	221,50	220,50	do. 4% do.	94,20	94,10
Roggen			do. 4½% do.	101,40	101,30
Jan.-Febr.	159,50	159 50	Berg.-Märk.Eisb.	80	80,10
April-Mai	160,50	160,50	Lombardenser.Cp.	127	125
Petroleum			Franzosen	394	400,50
per 200 ℔			Rumänier	13,20	13
Januar	43	42,50	Rhein. Eisenbahn	110,70	110 80
Rüböl April-Mai	74,20	73,10	Oest. Credit-Anst.	240,50	235
Sept.-Oct.	69,50	69	5% russ.-engl. A.62	83,30	83,30
Spiritus loco			Oest. Silberrente	56	56
Jan.-Febr.	54,50	53,70	Russ. Banknoten	253,65	253,40
April-Mai	56,50	55,70	Oest. Banknoten	165,55	165,40
Ung. Schatz-A. II.	80,50	80,25	Wechselcrs. Lond.	20,39	—

Ungar Staats-Ostb.-Prior. E. II 57,50.
Wechselcurs Warschau 8 Tage 252,75.
Fondsbörse: schwach.

Heute Nacht 3/4 12 Uhr wurde meine liebe Frau **Käthchen** geb. Lesse von einem Mädchen glücklich entbunden.

Barnewitz, den 29. Januar 1877.

9356) **F. Boelcke**

Nach kurzem Leiden starb heute Morgen 9 Uhr unser lieber Sohn **Erich** im zehnten Lebensjahre, was wir tief betrübt anzeigen.

Danzig, den 30. Januar 1877.

Carl Pustar und Frau.

In unterzeichneter Buchhandlung erschien:

Das Erbe Wasa's.

Historisches Schauspiel in 5 Akten
von
Franz Hedberg.

Aus dem Schwedischen
von
G. Hilder.
Miniatur-Form., eleg. gebunden.
Preis M. 2, 70.

Die Hochzeit zu Ulfåsa.

Schauspiel in 4 Akten
von
Hedberg.

Aus dem Schwedischen
von
G. Hilder.
Miniatur-Form., eleg. gebunden.
Preis M. 2, 70.

Danzig. Die Verlagshandlung.
A. W. Kafemann.

Zuchtvieh-Auction

in Polzin bei Putzig Westpr.
(Station Rheda)

Dienstag, 27. Febr. cr.,

Vormittags 11 Uhr.

Zum Verkauf kommen:

20 Bullen,

31 größtenth. trag. Färsen,

im Alter von 2 bis 26 Monaten reinblütiger Wilster-Marsch-Race.

Specielle Verzeichnisse auf Verlangen.

Auf rechtzeitige Anmeldung Wagen zu den Morgenzügen nach Bahnhof **Rheda**, Danzig-Stolper Bahn.

A. Hannemann.



Ungarische Zucht - Schweine.

Der vielseitigen Nachfrage zu genügen, bin ich heute mit einer Parthie **Ungarischer Zuchtschweine, Eber u. Säue**, Bahnhof **Czerwinsk** bei Gastwirth Herrn **Seefeld** eingetroffen und empfehle den Hrn. Besitzern jetzt diese Race Schweine auf's angelegentlichste, zu billigen Preisen.

Z. Z. Czerwinsk, im Januar 1877.

9297) **Pettin.**

Schreibe-Unterricht für Erwachsene.

Für meinen Unterricht im Schön-, Schnell- und Taktschreiben nach der anerkannt besten (Carstairs'schen) Methode nehme ich täglich Meldungen entgegen im Comtoir Langgasse No. 33.

1844) **Wilhelm Fritsch.**

Himbeer- und Kirsch-Saft

mit Zucker eingekocht, offerirt (8901

Saalfeld, Ostpr. **Emil Waltsgott.**

Weizen-Kleie, Roggen-Futtermehl, Gemahlenen Düngergyps

offerirt
die Dampf-Mahl-Mühle von

A. Preuss jr. in Dirschau.

Mittel zur Pflege der Haut:

Toilette-Glycerin,
Cold-Cream,
Poudre de Riz,
Mandelkleie,
Frostbalsam,

langjährig bewährtes Mittel, in Kr. à 2½, 5 und 7½ Sgr., empfiehlt in stets nur bester Qualität

Albert Neumann.

Havanna-Cigarren.

sehr feine à Mille 60, 75, 90 bis 200 M.
Unsortirte Havanna à Mille 54 M.
Echte Cuba-Cigarren in Org.-Bast-Packeten zu 250 Stück à Mille 60 M.
Manilla-Cigarren à Mille 60 M.
Havanna-Ausschuß-Cigarren (Org.-Kisten 500 Stück) à Mille 39 M.
Aroma, Geschmack u. Brand vorzüglich.
500 Stück sende franco.

A. Gonschior, Breslau.

Stotternde

finden sichere u. bewährte Hilfe bei **Fr. Kreutzer**, Lehrer in Rostock i./M.

Uebersicht

über Einnahme und Ausgabe

des Darlehns-Vereins zu Mewe E. G.

für das Jahr 1876.

Einnahme.	M.	Pf.	Ausgabe.	M.	Pf.
Cassenbestand am 1. Jan. 1876	5 960	46	Wechsel-Conto	1 315 998	29
Wechsel-Conto	1 343 772	64	Depositen-Conto	285 675	33
Depositen-Conto	241 561	93	Zinsen-Conto	17 510	95
Zinsen-Conto	25 233	26	Einlagen-Conto	1 683	50
Einlagen-Conto	9 675	69	Reservefonds-Conto	750	–
Reservefonds-Conto	273	—	Dividenden-Conto	2 089	58
Auslagen-Conto	214	30	Auslagen-Conto	265	45
			Unkosten-Conto	1 851	35
			Cassenbestand am 1. Jan. 1877	866	83
M.	1 626 691	28	M.	1 626 691	28

Bilanz.

Activa.	M.	Pf.	Passiva.	M.	Pf.
Wechselbestand	365 745	12	Depositen	333 620	33
Mobilien	914	92	Einlagen	32 307	34
Auslagen	159	45	Reservefonds	10 011	04
Werthpapiere	20 130	00	Reserve-Zinsen	6 032	10
Cassenbestand	866	83	M.	381 970	81
			Reingewinn	5 845	51
M.	387 816	32	M.	387 816	32

Vertheilung des Gewinns.

Nach Beschluß der General-Versammlung vom 17. Januar 1877 erhalten

1. die Mitglieder 10 % Dividende .... M. 3197 69 Pf.
2. der Rendant von eingezahlten Depositen der Nichtmitglieder 1/10 Tantième .... = 168 00 =
3. 10 % vom Reingewinn der Vorsitzende .... = 584 00 =
4. der Revisor .... = 600 00 =
5. der Secretair .... = 120 00 =

Demnach wird dem Reservefonds zugeschrieben .... = 1 175 82 =

M. 5 845 51 Pf.

Mitgliederzahl im Jahre 1876 226
Abgang ... 6
Mithin verbleiben am 1. Januar 1877 220.

Mewe, den 26. Januar 1877. (9192

Marcellus v. Bartkowski. Raymund Lemke.

GUANO DER PERUANISCHEN REGIERUNG.

Wir zeigen hierdurch an, dass wir von dem

direct importirten Peru-Guano

eine grosse Anzahl Ladungen auf Lager haben, so dass wir Aufträge darauf jederzeit prompt effectuiren können.

Auf Anfragen über Preise etc. dienen wir bereitwilligst mit näherer Auskunft.

Gleichzeitig bringen wir zur Kenntniss, dass zur bevorstehenden Frühjahrssaison die Gehaltsgarantie und die Preise für den

aufgeschlossenen Peru-Guano

unverändert bleiben.

Demgemäss liefern wir denselben in sofort verwendbarer Pulverform unter Garantie eines Gehaltes in demselben von

8% gegen Verflüchtigung geschütztem Stickstoff und
9% leicht löslicher Phosphorsäure

ab Lager hier zu folgenden Preisen:

M. 285.— bei Abnahme von 30,000 Kilo und mehr,
M. 300.— „ „ „ unter 30,000 Kilo,

per 1000 Kilo, inclusive Säcke, excl. Verladungsspesen, gegen comptante Zahlung in Reichsmünze und geben über sonstige Verladungsbedingungen auf Anfrage gern Auskunft.

Zur grössern Sicherstellung unserer Abnehmer vor Täuschungen, wie solche gerade in letzter Zeit wieder mehrfach zu unserer Kenntniss gebracht worden sind, lassen wir von jetzt ab jeden einzelnen Sack mit einer unsere behördlich registrirte Fabrikmarke tragenden, nachfolgend verzeichneten Bleiplombe versehen, was wir bei

OHLENDORFF & Co. ALLEINIGE FABRIKANTEN — AUFGESCHLOSSENER PERU GUANO GEHALTGARANTIRT DEPONIRT

Ankäufen zu beachten bitten.

Hamburg, im Januar 1877.

Ohlendorff & Co.,

alleinige Agenten der Herren Dreyfus Frères & Cie. in Paris (Contrahenten der Peruanischen Regierung)

für den Verkauf des Peruanischen Guanos in ganz Deutschland und dem Norden und von denselben ausschliesslich autorisirte Fabrikanten des aufgeschlossenen Peru Guanos für ganz Europa und die Colonien.

Deutsche Roman-Zeitung

Neuer Jahrgang 1877.
Verlag v. Otto Janke i. Berlin.

bietet zum Leihpreise die **neuesten Romane** der **beliebtesten deutschen Schriftsteller** dem Publikum zu eigen. Der neue Jahrgang enthält folgende Romane 2c. 2c.: **Das Geheimniß** von J. v. Dewall. — **Vormund und Mündel** von A. Brook. — **Für immer verschwunden** von George Hiltl. — **Die Moselnixe** von **Philipp Galen.** — **Die junge Frau** von **Hans Wachenhusen.** — **Welke Blätter** von **Rud. Gottschall.** — **Liebe auf dem See** von **P. K. Rosegger.** — **Die schöne Mikhal** von **M. Jókai.** — **Parcival** von **A. E. Brachvogel.** — **Vergeltung** von **E. Rudorff.** — **Feuilleton** von **Robert Schweichel** 2c. 2c.

Man abonnirt für 3½ Mark bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Zweite unveränderte Auflage.

So eben erschien und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Geschichtsbilder für Volksschulen.

Erzählungen
aus dem Alterthum, der deutschen und brandenburgpreußischen Geschichte.

Nach den ministeriellen allgemeinen Bestimmungen herausgegeben von

Carl A. Krueger,
Hauptlehrer in Bad Zoppot.

Zweite unveränderte Auflage.

Mit 14 Abbildungen. Preis gebunden 50 Pf. In Partien billiger.

Exemplare zum Zwecke der Prüfung werden auf Verlangen bereitwilligst an die Herren Lehrer und Schulinspectoren franco und gratis gesandt.

Die günstigen Urtheile der pädagogischen Presse, die zahlreichen Anerkennungsschreiben von Fachmännern, die vielfach erfolgten Einführungen in den Provinzen unseres Vaterlandes, und der unerwartet schnelle Absatz der ersten Auflage nach Verlauf von wenigen Wochen, sprechen am besten für die Brauchbarkeit des Buches.

Danzig. **A. W. Kafemann.**
Verlagsbuchhandlung.

Besten Stichtorf,

Fichten und Buchen kleingeschlagenes Ofen- und Sparherdholz empfiehlt frei ins Haus bei nur reellem Maaß

Th. Barnick,

9149) **Steindamm 2.**

Bestellungen werden bei Hrn. **E. Rovenhagen,** Cigarrenhandlg., Langgasse, erbeten.

Ein Gut

Kreis **Rosenberg** Westpr., 900 Mrg. Acker, 120 Morg. Wiese, 25 Morg. Torfbruch mit vollständigem lebenden und todten Inventar, landschaftlicher Werth 55 Mille Thaler, Hypothek fest, soll wegen Erbschaftsregulirung sogleich unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Unterhändler nicht gewünscht. Anfragen werden in der Exp. d. Ztg. u. 8883 erbeten.

Meine beiden Grundstücke,

am hiesigen Orte, mit 8 Morg culm., Boden 1. Klasse, beabsichtige ich wegen Veränderung des Wohnsitzes im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. Reflectanten belieben sich baldigst an mich zu wenden.

Glabitsch bei Steegen.

C. A. Riedler, Zimmermeister.

Eine Wassermühle

mit 3 Mahlgängen und Reinigungsmaschine, guter Wasserkraft, in gutem baulichen Zustande, romantisch gelegen, nahe einer großen lebhaften Stadt Westpr., ist Familienverhältnisse halber u. günstig. Beding. billig zu verk. Zu erfr. u. No. 9301 i. d. Exp. d. Ztg.

Geschäftshaus-Verkauf.

Ein seit 46 Jahren mit gutem Erfolg betriebenes **Colonial-, Eisen- u. Porzellan-Waaren- u. Schankgeschäft** ist Umstände halber für einen **soliden Preis** mit **mäßiger Anzahlung** zu verkaufen.

Reflectanten erfahren Näheres bei **J. Loesser** in **Danzig, Hundegasse 112.**

Güter jeder Größe

weist zum Kauf nach **C. Emmerich.**
Marienburg. (9236

Zwei Stück 2thürige mah. Kleiderschränke, zum A., schön und dauerhaft gearbeitet, sind für den festen Preis von 130 M. Vorstädtischen Graben 33 A zu verkaufen. Daselbst w. s. Tischlerarb. gut u. bill. ausgeführt.

Ein größeres Geschäftsgrundstück, am hiesigen Ort, mit bestem Erfolg betrieben, ist wegen Erbregulirung sogleich zu verk. Anzahl. 8—10 Mille Thlr. Adr. von Selbstk. w. u. 9169 in der Exp. d. Ztg. erb.

Abfall-Leder zu Absätzen

sind einige Ctr. billig in der Holzpantoffel-Fabrik **Dienergasse 3** zu verkaufen.

---

1 Kronleuchter

für 12 Lichte u. 7 Wandleuchter sind zu verkaufen Vorst. Graben 66, 3 Tr.

---

1 Rappstute,

6 Jahre alt, 6" groß,

1 brauner Wallach,

4 Jahre alt 1" groß, zum Verkauf in **Mortung** bei **Löbau,** nächster Bahnhof Weißenburg. (9291

---

170 fette Kammwoll-Hammel,

3- bis 4jährig, stehn zum Verkauf in Warengen per Powayen (Ostpreuß. Südbahn).

Ein lebender Uhu, Prachtexemplar, zu verkaufen. Adressen werden unter 9337 in der Exp. d. Ztg. erb.

Einen eleganten, kleinen

polisand. Stutzflügel

neuester Construction habe ich im Auftrage billig zu verkaufen.

Ph. Wiszniewski, 3. Damm 3, p.

Zur selbstständigen Führung eines Colonial- und Material-Waaren-Geschäfts, zu Thorn, dessen Eigenthümer plötzlich verstorben ist, wird **von sofort** Jemand gesucht, der seine Befähigung nachzuweisen vermag.

Wünschenswerth ist Cautionsbestellung.

Anerbietungen nimmt entgegen Rechts-Anwalt **Warda** zu Thorn.

Eine in der Musik vorgeschrittene **geprüfte evangl. Erzieherin** wird zum 1. April gesucht. Näheres in der Exped. dieser Ztg. unter No. 9160.

Eine musikalisch ausgebildete Dame wünscht noch einige freigewordene Stunden mit Klavierunterricht zu besetzen. 16 Stunden zu 20 M. Adr. unter No. 9345 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

An der evangelischen Schule zu Rückenau wird die

Lehrerstelle

zum 28. April d. J. vacant und bittet um Bewerbungen: (9295

Rückenau, per Tiegenhof.

Der Schulvorstand.

Ein einf., verh. Gärtner,

der zugleich Nachtwächter-Dienste besorgen muß, wird für ein Gut gesucht. Wo? zu erfragen i. d. Exp. d. Ztg.

Ein junges Mädchen, welches die Schule oder das Seminar besucht, findet eine **anst. Pension.** Näheres Brodbänkengasse No. 31, 2 Treppen.

Ein zuverlässiger, tüchtiger unverheiratheter **Wirthschafts-Inspector,** sucht von jetzt oder zum 1. April 1877 Stellung.

Näheres ist zu erfahren unter No. 9355 in der Exp. d. Zeitung.

Für mein Weißwaaren- u. Putzgeschäft suche ich eine

tüchtige Verkäuferin.

Antritt bald oder Anfang März.

S. Solmersitz, Elbing.

Eine tüchtige Wirthin, Mädchen aus guter Familie, sucht zum 1. April Stellung. Gute Behandlung erwünscht.

Gef. Offerten erbeten **O. W. 400** postlagernd **Lauenburg i. Pommern.**

Ein junger Mann,

der sich jetzt verheirathet hat und mit dem Fuhrwerk sehr bewandert ist, wünscht eine Stelle als **Kutscher** von jetzt od. von April und ist zu erfragen Baumgartschegasse 15 im Hinterhause. **R. Klewer.**

Ein Commis,

Materialist, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht von sogleich oder später anderweitig Engagement. Gehaltsansprüche solide. Gefällige Adressen bitte u. No. 9310 i. d. Exp. d. Ztg. einzureichen.

Ein junger Mann, im Besitze des einjährigen Zeugnisses, sucht von sogleich oder auch später als Lehrling in einem größeren Colonialwaaren- oder Droguen-Geschäft Stellung. Beköstigung und Wohnung, wenn möglich, im Hause des Prinzipals.

Auskunft giebt die Exp. d. Ztg. (9831

Ein junges Mädchen, aus anständiger Familie, das ein Jahr in einer kleinen Wirthschaft gewesen, sucht eine Stelle in einer kleinen Wirthschaft oder als Stütze der Hausfrau. Adr. werden unter 9329 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Größere Kellereien,

welche sich zur Lagerung von Bier u. Eis eignen, werden von sofort zu miethen gesucht.

Adressen mit Angabe des Miethspreises werden unter No. 9326 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Hinterm Stadtlazareth No. 1 sind 2 Wohnungen, bestehend aus 3 und 4 Stuben nebst allem Zubehör, Eintritt in den Garten, von April zu vermiethen. Auch ist das Häuschen im Ganzen zu vermiethen.

Jäschkenthal 29, 1 Tr., ist vom 1. Mai eine möblirte Wohnung von 2 Zimmern, Küche 2c. für die Sommersaison zu verm. Gartenbenutzung frei. Zu bes. 10—12 Vorm.

Röpergasse 10 sind

zwei Wohnungen:

1. Etage, bestehend aus 2 Stuben, Cabinet, Küche und 2 Kammern,
2. Etage, best. a. 2 Stuben, Küche, Kammer u. Bodengelaß v. 1. April zu vermiethen.

Restaurant du Passage.

1. Damm No. 2.
das berühmte

echt schwedische Export = Lagerbier

in schöner Sendung eingetroffen.

Echt Nürnberger }
„ Bodenbacher } **Bier**
„ Grätzer }

in vorzüglichster Qualität empfehle meinen geehrten Gästen.

Unterhaltende Damenbedienung.

9358) **R. Schmidt.**

Heute Mittwoch

Königsberg. Rinderfleck.

Julius Frank.

Schlittschuhfest.

Auf der Schlittschuhbahn an der Aschbrücke findet heute bei günstiger Witterung das erste große Schlittschuhfest statt. Bei eintretender Dunkelheit große Illumination. Concert von der Capelle des 1. Leib-Husaren-Rgts. No. 1 unter persönlicher Leitung des Königlichen Musik-Dirigenten Herrn F. Keil.

Entree 2½ Sgr. = 25 Pf.

Gruß an H. D.

Vom 15. Januar. **R.** — 6 Uhr.

Ein Vater (Seefahrer) von 5 Kindern, dessen Frau gestorben, der seine Kinder nicht dem Elend überlassen will, bittet (in seiner Verzweiflung) edle kinderlose Herrschaften, die gesonnen sind, Kinder für eigen anzunehmen, sich zu melden, **Zoppot,** bei **Joh. Macholl,** Fischerstraße 9. Der kleinste Knabe ist 14 Tage, der älteste 9 Jahr, die Mädchen 2, 4 u. 6 Jahre alt.

Für die Ueberschwemmten Elbings ist ferner eingegangen von: Ungenannt 50 Pf., O. O.-Neustadt Westpr. 20 M., Senator Strempel in Wismar 15 M., v. K. 5 M., V. Kl. d. städt. höh. Töchterschule 18 M. 30 Pf.

Zusammen **7736 M. 36 Pf.**

Die Exp. d. Danz. Ztg.

Für die Elbinger Ueberschwemmten gingen uns ferner an Kleidern, Schuhen und Wäsche zu: Von Hrn. Dr. Wallenberg, Ungenannt, P. H., Ungenannt, Frau Dr. Abbeg, Ungenannt, Frau Geheimrath v. Winter, W. S......, Ungenannt, Hr. Isidor Löwinsohn, Ungenannt, Frl. Marie Müller, Fr. Hptm. Wahl, Frl. R. Müller, Fr. Rovenhagen, Hr. Ch. Semon (Bradforth), Fr. Dr. Wiebe, Fr. Ob.-Amtmann Schmidt, Fr. M. Reinick, Fr. v. R, Fr. M. Wiens, Frl. Penner, Frl. A. Bertling, Frl. J. Hein, von der Expedition der Danziger Zeitung. Außerdem an Geldbeiträgen: von Fr. Ring 1 M., von einem Ostpreußen in Schleswig 10 M. Summa 11 M.

Mit herzlichem Danke an die freundlichen Geber verbinden wir die Bitte um weitere Beiträge.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins in Danzig.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig